



Vom WELPEN zum Rettungshund

Teil 3

Bevor wir mit der schönsten Arbeit der Welt beginnen – nämlich mit der Erziehung und Ausbildung eines jungen Hundes – möchte ich diese beiden Begriffe aus meiner Sicht grob definieren.

Erziehung bedeutet, dass der junge Hund im sozialen Bereich bestimmt Normen kennenlernen soll. Zum Beispiel die Beißhemmung erlernen, dass er nicht allem hinterherrennen darf, was sich bewegt, dass er sich in vielen Lebenssituationen zu beherrschen lernt. Das Wichtigste ist, dass der junge Hund eine Einordnung in seinen künftigen Sozialverbund erfährt – unabhängig,

„Als ich diesen kleinen, schüchternen, anhänglichen, freundlichen und neugierigen Hund sah, der etwas mager und mit kleinen Blessuren von seinem Bruder sich nach ein paar Minuten an mich drückte, wusste ich, dass ich meinen neuen Hund gefunden hatte. Es war wirklich Liebe auf den ersten Blick!“

Julia Bayer über Ihren Hund Drago

ob es sich um eine Person handelt oder ob die künftige Familie mehrere Personen zählt – ist es für die Entwicklung und für das emotionale Gleichgewicht eines jungen Hundes wichtig, dass er eine Struktur von seinem Hundeführer bekommt, die es ihm ermöglicht zu erfahren, was er darf und was nicht erlaubt ist.

Die Ausbildung beschäftigt sich mit Auslastungsmodellen und mit formellen Dingen. Dazu zählen das Erlernen von Hörzeichen wie dem Rückruf, ein Platz usw.

Bei Julia und ihrem jungen Malinoisrüden Drago ist es mit am Wichtigsten, dass wir von Anfang an mit der Erziehung, dem Fundament einer intakten Mensch-Hund-Beziehung, beginnen. Drago ist ein menschenfreundlicher, neugieriger, fröhlicher Welpe, mit dem Julia und ich ein häusliches Programm konzipiert haben, das darauf abgestimmt ist, dass Drago merkt, dass er nicht permanent über Julia verfügen kann und dass es etwas besonders Schönes ist, wenn Julia ihn zu gemeinsamen Aktivitäten einlädt, primär im Rahmen von Spaziergängen. Dies bedeutet, dass Julia zuhause ihren Drago nicht in den Mittelpunkt setzt, sondern dass sie ihren Dingen nachgeht, die erledigt werden müssen oder auch einfach mal nur ein Buch liest, ohne auf Drago einzugehen.

Im häuslichen Umfeld bringen wir jetzt Drago auch Dinge bei, die nicht nur für Rettungshunde sehr wichtig sind – besonders für sehr aktive Hunde – z.B. entspannen. So nimmt Julia Drago ab und zu an die Leine und setzt sich irgendwo hin und fixiert die Leine so, dass sich der Kleine in ca. 1 Meter Umkreis bewegen kann. Wenn er sich irgendwann entspannt und hinlegt bzw. setzt, bekommt er etwas ganz Wichtiges, nämlich



Drago ist etwas Besonderes für mich, weil er maltypisch sehr schlau ist, dabei sehr sozial und anhänglich, sehr schnell und mit viel Eifer lernt und sehr verspielt ist. Dabei hat er neben seiner ruhigen Art auch eine wilde, harte Seite. Er versteht sich mit allen Hunden und mit Menschen. Außerdem ist er sehr sicher in seiner Umwelt bei Geräuschen, fremden Dingen oder in unbekanntem Gegenden. Er ist ein kleiner Schelm und ein kleiner Kasper. Er sucht den Kontakt zu mir und meinem anderen Hund, ohne zu aufdringlich zu werden. Bei der Arbeit (Clickern, Trailen) ist er konzentriert, eifrig, aufmerksam und verknüpft schnell. Er ist ein super Kerl, den ich nie wieder hergeben würde!"

Julia Bayer

soziale Zuwendung. Also dann wird geknuddelt und gekuschelt. Dann unterbricht sie die Zuwendung und läuft mit dem Kleinen ein paar Meter, bleibt auch mal stehen. Wieder wird die Leine so fixiert wie zuvor beschrieben, bis sich Drago auch in dieser Situation entspannt. Wieder bekommt Drago das Schönste, nämlich den superwichtigen Sozialkontakt mit dem Sozialpartner Mensch.

Bei einem aktiven Hund wie Drago wird es niemals ein Problem sein, ihn zu aktivieren. Es könnte aber schwierig werden, wenn wir es jetzt versäumen würden, dem Kleinen beizubringen, was nicht unbedingt zu den Talenten eines Malinois zählt – einfach ruhig und entspannt zu sein, wenn keine besonderen Aktivitäten anstehen. Diese ruhige Art der Arbeit setzt sich auch bei den Spaziergängen fort. Wie ein solcher Spaziergang aussehen kann, das erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.

Herzlichst,
Ihr Uwe Friedrich

www.teamcanin.com

Fotos: K. Riedl - www.foto-tierisch.de

Julia Bayer und ihre Hunde

Meinen ersten Pflegehund hatte ich mit 7 oder 8 Jahren, eine damals zweijährige Groenendaelhündin. Nebenbei hatte ich noch verschiedene Hunde, die ich betreute, zum Beispiel einen DSH, einen Schnauzer-Mix oder einen Husky-Mix. Danach folgte zusätzlich 1994 noch Berner Sennenhund Mischling, um den ich mich 9 Jahre kümmerte, bis ich 2003 meinen ersten eigenen Hund besaß. Gizmo, ein blonder Labrador, war damals 8 Wochen. Mit 2 Jahren begannen wir auf dem Hundeplatz zu arbeiten, machten Team-Test, die Begleithundeprüfung und fing mit dem Tunierhundesport an. Nach 2 Jahren THS verletzte sich mein Hund beim Spaziergang, und seine Gelenkkrankheiten kamen ans Licht. Ich beendete kurz vor meinem Aufstieg in den VK2 meine THS Laufbahn, baute ihn wieder auf und begann vor zwei Jahren mit Obedience. Jetzt wollen wir dieses Jahr die Klasse 2 laufen. Zwischenzeitlich arbeitete ich mit einem Rottweiler ein bisschen in der Unterordnung und war die letzten 1,5 Jahre Basistrainerin im Junghundebereich. Mit Drago möchte ich später neben der RH-Ausbildung auch ins THS und/oder ins Obi gehen, je nach Veranlagung und Triebelage. Was mich an Hunden am meisten fasziniert sind ihre sozialen Strukturen und ihre Körpersprache, die perfekt ausgearbeitet sind und ihr Weg mit uns zu leben und zu kommunizieren. Mein Ziel ist es, mit meinen Hunden harmonisch und an ihre Lebensweise angepasst in einem perfekt strukturierten Mensch-Hund Rudel zu leben. Dieser Versuch ist für mich unendlich spannend, da wir nicht die selbe Sprache sprechen und einen Weg finden müssen, miteinander zu reden. Ich versuche ein menschliches Alpha-Tierchen zu sein, der sein Rudel leitet und beschützt. Mir ist wichtig, dass meine Hunde sozial verträglich, wesensfest und folgsam sind.